

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg - Ausgabe 02 / 2013

www.spd-nuernberg.de

Parteilernen

Nominierung

Wir stellen die vier Kandidatinnen und Kandidaten für den Bezirkstag vor

Seiten 8 und 9

Interview

„... wünsche mir weniger ‚ich‘ und mehr ‚wir‘.“

dsp-Gespräch mit Stadtbrandrat Günter Herzog

Seiten 4 und 5

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,

weniger Staat, mehr privat – so die aktuelle Forderung aus Berlin: FDP-Chef und Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler will mal wieder Bundesbeteiligungen verkaufen, um möglichst schnell an das große Geld zu kommen. Womöglich werden damit schon die Vorbereitungen für die großzügigen Wahlgeschenke der FDP in diesem so wichtigen Wahljahr 2013 eingeläutet.

Klar ist nur eines: Die FDP hat einfach nichts gelernt. Anstelle einer klaren Aussage, z. B. die Stärkeren mehr zu belasten, zeigt die FDP mal wieder, für was sie steht: Sie steht für eine Ignoranz gegenüber den sozialen und wirtschaftlichen Realitäten.

Die verstaubten Vorschläge von Herrn Rösler zu Arbeitsmarkt, Mindestlohn und Privatisierung kommen aus der neoliberalen Mottenkiste und haben mit moderner, am Menschen orientierter Wirtschaftspolitik nichts zu tun.

Rösler sieht mit diesem Vorschlag offensichtlich die letzte Chance für sich und seine FDP, nochmal an Boden zu gewinnen. Die Menschen werden das durchschauen und diese verbrauchten Kräfte dahin schicken, wo sie hingehören – ins politische Abseits!

Was Deutschland braucht, ist ein gerechteres und soziales Miteinander. Dafür wird die SPD eintreten.

Herzliche Grüße
Ihr/Euer

Christian Vogel

Zukunftskonvent der SPD Nürnberg: Auch in Zukunft gern in Nürnberg leben



VON PETER SCHMITT

■ Bis zu den nächsten Kommunalwahlen ist zwar noch ein gutes Jahr Zeit. Die Nürnberger SPD arbeitet dennoch bereits seit geraumer Zeit daran, Inhalte für eine zukunftsorientierte Politik für die Jahre nach 2014 zu suchen und zu sortieren.

Eine Grundlage dazu schuf die überaus erfolgreiche Informations- und Diskussionsreihe neu-N. Insgesamt 2.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer befassten sich über einen längeren Zeitraum hinweg mit wichtigen kommunalen Themen. Den krönenden Abschluss brachte der Zukunftskonvent am 19. Januar 2014 im KBZ. Er stieß auf so große Resonanz, dass schließlich die Anmeldeliste ge-

schlossen werden musste. Zum Leidwesen vieler, die auch gerne dabei gewesen wären, als einen Tag lang Dutzende Experten aus der gesamten Republik mit SPD-Mitgliedern, Mandatsträgern und interessierten Gästen im Plenum und in acht Fachforen miteinander redeten und debattierten.

„Die Menschen leben gern in Nürnberg“, zitierte Partei- und Fraktionsvorsitzender Christian Vogel eingangs Ergebnisse einschlägiger Meinungstests. Schlussfolgerung für die SPD könne daher nur sein, dafür zu sorgen, dass dies auch in Zukunft so bleibt. Dazu sollten Ideen und Vorschläge aus den Diskussionsrunden des Konvents Eingang in das kommunale Wahlprogramm für 2014 finden. (weiter auf Seiten 2 und 3)

Zukunftskonvent der SPD Nürnberg

(Fortsetzung von Seite 1)

Dass sich die meisten ihrer Bewohner in der Halbmillionenstadt wohl fühlen, führte Oberbürgermeister Ulrich Maly in seinem Eröffnungsreferat nicht zuletzt auf den Umstand zurück, dass in den vergangenen zehn Jahren intensiv daran gearbeitet worden sei, den Dialog in der Stadtgesellschaft auszuweiten, mit dem Ziel, eine solidarische Stadtgemeinschaft mit Leben zu erfüllen.

Soziale Ausgewogenheit und Bildungsgerechtigkeit, so Maly, stünden in der kommunalen Agenda weiter ganz vorn. Reizvoll fände er es, nach neuen demokratischen Mitsprache- und Mitgestaltungsformen zu suchen. Auch Defizite räumte der Oberbürgermeister ein. Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum gestalte sich angesichts der geringen Flächenreserven in der Stadt immer problematischer. Dringender Nachholbedarf bestehe zudem in den Bereichen Wissenschaft und Forschung. Eine Hoffnung richte sich dabei auf den Quelle-Komplex an der Fürther Straße.

Mit Fragen der unmittelbaren Lebensqualität befasste sich ein Forum zu Sauberkeit und Sicherheit in der Stadt. Was die Sicherheit der Bürger angeht, waren sich die Teilnehmer nach Vorträgen von Ordnungsamtsleiter Robert Pollack und Polizeipräsident Johannes Rast in ihrem Urteil schnell einig: Nürnberg gilt nicht zu Unrecht als eine der sichersten Großstädte in ganz Deutschland. Für die Einrichtung eines kommunalen Ordnungsdienstes bestehe kein Anlass. Regelungsbedarf wurde dagegen beim Thema Alkoholenuss im öffentlichen Raum und der Lärmbelästigung durch lange Kneipenöffnungszeiten in der Altstadt angemahnt.

Nicht auf Nürnberg begrenzt waren die Diskussionsrunden zur Finanzentwicklung der Städte und der Zukunft der Arbeit. Letztere sieht der Arbeitsforscher Professor Wilhelm Bauer vom Fraunhofer-Institut in Gestalt einer voll digitalisierten Arbeitswelt, eingefasst in Schlagwörter wie home office, coworking spaces und cloude working. Die Befürchtung aus den Reihen der Zuhörer, dass es in dieser medialen Berufsumwelt viele Verlierer geben könnte, die mit den neuen Arbeitsformen nicht zurechtkommen, teilte Bauer nicht. Mit den wachsenden Herausforderun-

gen nehme auch der Beschäftigungsraum zu, sagte er. Hoffnung verbreitete an anderer Stelle – in einem von den Nürnberger Jusos gestalteten Forum – der Co-Autor der Shell-Jugendstudie, Ingo Leven: „Wir haben es mit einer sehr pragmatischen Jugend zu tun, die sich den Herausforderungen stellt.“

Herausforderungen wieder anderer Art wurden im Forum Demografischer Wandel erörtert. Das Augenmerk der Kommunalpolitik müsse neuen Wohnformen für älteren Menschen gelten, aber auch dem bewussten Zusammenleben der Generationen. Statt getrennt von Seniorenpolitik und Jugendpolitik zu sprechen, solle künftig ein Intergenerationendenken Platz greifen. Noch gravierender sind die Probleme, die unter dem Titel „Gesellschaftliche Teilhabe“ behandelt wurden. „Ein Viertel aller Kinder



in Nürnberg ist sozial ausgegrenzt“, sagte Sozialreferent Reiner Pröbß. Es müsse noch mehr als bisher in die Frühförderung dieser meist mit einem Migrationshintergrund versehenen Kinder investiert werden.

Weitere Gesprächsrunden befassten sich mit den Bereichen Umwelt und Naherholung sowie der Stadtentwicklung und dem Verkehr. ■





„Ich wünsche mir von den Bürgern etwas weniger ‚ich‘ und ein bisschen mehr ‚wir‘.“

dsp-Interview mit Stadtbrandrat Günter Herzog

■ Günter Herzog (56), der amtierende Stadtbrandrat von Nürnberg, steht seit 16.03.1993 als Kommandant an der Spitze der Freiwilligen Feuerwehren (FFW) Nürnbergs. Wie es das Bayerische Feuerwehrgesetz vorsieht, vertritt er dabei als Kommandant der größten freiwilligen Feuerwehr in Nürnberg, auch die gemeinsamen Belange der elf ehrenamtlichen Wehren im ganzen Stadtgebiet als Stadtbrandrat gegenüber dem Leiter der Feuerwehr Nürnberg, Volker Skrok, der zugleich Chef der Berufsfeuerwehr ist. Seit rund 100 Jahren stehen die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr für die Sicherheit in Nürnberg ehrenamtlich bereit. Die Freiwillige Feuerwehr stellt neben der „Standardaufgabe“ Brandbekämpfung, besonders im Bereich der technischen Hilfeleistung mit besonderer Ausrüstung ihren Dienst den Bürgern der Stadt zur Verfügung.

dsp: Sehr geehrter Herr Herzog, die Berufsfeuerwehr Nürnberg wird von elf Freiwilligen Feuerwehren in Nürnberg unterstützt, deren rund 600 ehrenamtlichen Helfer sich an 18 Standorten in den verschiedenen Stadtteilen Nürnbergs befinden. Wenn man diese Zahl liest, merkt man sofort ohne FFW würde es mit der Brandbekämpfung um einiges schlechter aussehen in Nürnberg, oder?

Günter Herzog: Da haben Sie vollkommen recht, Herr Vogel. Die Vorteile der FFWen liegen in der meist besseren Ortskenntnis und der meist schnelleren Präsenz im Notfall. Dadurch wird die Situation speziell in den weiter entfernt von den Berufsfeuerwachen gelegenen Stadtteilen entscheidend verbessert. Wir sehen uns nicht als Konkurrenz oder Alternative zur Berufsfeuerwehr, sondern als notwendige Ergänzung.

In einer „Alarm- und Ausrücke-Ordnung“ ist genau hinterlegt, welches Einsatzmittel für welches Einsatzstichwort alarmiert wird. Die FFWen werden zu bestimmten Alarmstichworten zeitgleich mit der zuständigen Berufsfeuerwache alarmiert.

Statistisch gesehen rückt das erste Löschfahrzeug einer FFW nach ca. 6 - 7 Minuten aus. Das ist ein sehr guter Wert, wenn man bedenkt, dass die Feuerwehrleute ja erst von zuhause zum Gerätehaus kommen und sich dort für den Einsatz umziehen müssen.

Nach weiteren 3 Minuten wird in den meisten Fällen dann von den FFWen die Einsatzstelle erreicht und die Hilfsfrist von 10 Minuten eingehalten, selbst wenn



die Anfahrt der Berufsfeuerwehr länger dauert. Und genau da liegt für den Bürger der entscheidende Vorteil.

dsp: Sie sind als Stadtbrandrat, wenn man so will, der oberste freiwillige Feuerwehrler. Was sind Ihre Hauptaufgaben?

Günter Herzog: Verwaltungstechnisch bin ich gewählter Kommandant der FFW Nürnberg mit den Löschzügen Almoshof, Buch, Buchenbühl, Höfles, Laufamholz, Eibach, Gartenstadt und Werderau. In diesen Löschzügen leisten rund 280 Männer und Frauen Feuerwehrdienst. Mir obliegt die Dienstaufsicht, die Begründung und Aufhebung von Dienstverhältnissen, die Verantwortung für eine zielgerichtete Ausbildung und vieles mehr. Unterstützt

werde ich hierbei von meinem Stellvertreter und von den Löschzugführern der Einheiten.

In der Funktion des Stadtbrandrates verrete ich die gemeinsamen Belange aller FFWen Nürnbergs gegenüber der Dienststelle FW und in den überörtlichen Gremien.

Hierzu gehören hauptsächlich die Verbesserung von Ausrüstung, Bekleidung, Ausbildung, Sprechfunk, die Organisation von Sicherheitswachen und vieles, vieles mehr. Unterstützt werde ich bei dieser Aufgabe von zwei ebenfalls ehrenamtlichen Stadtbrandinspektoren.

Einsatztechnisch stehe ich neben meiner Einsatzfähigkeit als Kommandant hauptsächlich für örtliche und überörtliche Einsätze als Führungskraft zur Verfügung. Hierzu gehören Großbrände, Verkehrsunfälle, Unwetter sowie die Mitarbeit im „Stab Örtliche Einsatzleitung“ bei Großschadensereignissen aller Art.

dsp: Dürfen wir mal die Statistik bemühen, wie viele Einsätze hat die Freiwillige Feuerwehr durchschnittlich im Jahr?

Günter Herzog: Das ist bedingt durch unterschiedliche Gefahrenschwerpunkte von Ortsteil zu Ortsteil stark unterschiedlich. Manche FFWen haben im Ortsteil weniger als 10, andere hingegen 70 – 80 Einsätze/Jahr. In der Summe sind das 500 - 600 Einsätze/Jahr.

dsp: Die Feuerwehr wird nicht nur bei Feuer gerufen, auch bei Unfällen, technische Hilfeleistungen, Tierrettung und vieles mehr wählt man die 112. Wo liegen die Schwerpunkte?

Günter Herzog: Neben den Brandeinsätzen liegen unsere Schwerpunkte hauptsächlich bei der Beseitigung von Unwetterschäden (Auspumpen vollgelaufener Keller, Beseitigen umgestürzter Bäume usw.), sowie Einsätze zur Evakuierung der Bevölkerung nach Sprengmittelfunden. Schwere Verkehrsunfälle mit eingeklemmten Personen stehen Gott sei Dank

nicht täglich auf dem Programm, aber auch hierzu werden die FFWen alarmiert.

dsp: In den letzten Jahren wurde von der Stadt Nürnberg viel Geld für eine Modernisierung vom Feuerwehr-Fuhrpark ausgegeben. Viele ganz alte Fahrzeuge konnten endlich ausgemustert oder dem Feuerwehrmuseum übergeben werden. Sehen Sie die Feuerwehr aktuell fahrzeugtechnisch auf einem guten Stand?

Günter Herzog: Das stimmt! – Dafür sind wir den Verantwortlichen der Stadt auch sehr dankbar!

Gestatten Sie mir einen Rückblick in die Historie: Zur Jahrtausendwende hatten 7 von den 18 FFWen kein Fahrzeug mit eingebauten Wassertank. Für die Brandbekämpfung musste immer erst eine Wasserversorgung aus dem öffentlichen Hydrantennetz aufgebaut werden. Der Vorteil der schnelleren Präsenz an der Einsatzstelle ging dabei schon wieder verloren. Erst 2004 waren alle FFWen mit wasserführenden Fahrzeugen ausgestattet. Nur 8 Fahrzeuge hatten Gerät für technische Hilfeleistung bei Verkehrsunfällen an Bord. Viele Löschfahrzeuge waren älter als 20 Jahre, manche sogar älter als 25 Jahre.

Hier hat sich einiges geändert. Bei den Freiwilligen Feuerwehren stehen derzeit 28 Löschfahrzeuge und 11 Sonderfahrzeuge.

Beruhend auf einem Konzept, welches von der Berufsfeuerwehr und den Führungskräften der FFWen gemeinsam erarbeitet wurde, konnten in den letzten 10 Jahren 16 von 18 Standorten mit mindestens einem neuen Löschfahrzeug ausgestattet werden. Für die fehlenden 2 Fahrzeuge spekulierte man auf die Beschaffung durch den Bund. Nachdem sich der Bund aus dem Katastrophenschutz immer weiter zurückzieht, ist damit in absehbarer Zeit nicht mehr zu rechnen. So konnten die Löschfahrzeuge der FFWen Worzeldorf und Werderau bisher nicht ersetzt werden. Aus unserer Sicht wäre auch die Ersatzbeschaffung von 3 Kombis dringend notwendig. Hierzu sind noch Gespräche nötig.

Ich sehe unseren Fuhrpark derzeit auf einem zufriedenstellenden Stand. Für „gut“ fehlen noch ein paar Kleinigkeiten.

dsp: Man hört, dass neben den alten Fahrzeugen, nun auch die Gerätehäuser der

einzelnen Standorte dringend einer Modernisierung unterzogen werden müssen. Was haben Sie hier für Erwartungen oder auch Hoffnungen?

Günter Herzog: Gerätehäuser sind Funktionsgebäude, die den heutigen Anforderungen entsprechen müssen. Im Laufe der Jahre wurden z.B. die Außenabmessungen der Fahrzeuge immer größer. Einfahrtstore und Stellplätze wuchsen jedoch nicht mit. Auch Frauen kommen in die Feuerwehr. In den wenigsten Häu-



sern gibt es Sanitäranlagen für Frauen. Nur die Hälfte der Häuser hat einen Telefonanschluss usw..

Die Berufsfeuerwehr und die Führungskräfte der FFWen stellten alle Gerätehäuser auf den Prüfstand und erarbeiteten ein Konzept, wie eine Anpassung an moderne Standards möglich wäre. Das Konzept liegt derzeit beim Dienststellenleiter und soll im zweiten Quartal im Stadtrat vorgestellt werden.

Ich erhoffe mir auch hierfür den Weitblick der Verantwortlichen für eine gesicherte Zukunft der FFWen durch die Bereitstellung der hierfür erforderlichen Mittel.

dsp: In den Sportvereinen, Schützenvereinen usw. hört man regelmäßig das Problem vom Nachwuchsmangel. Haben die Feuerwehren dieses Problem auch?

Günter Herzog: Von einem direkten Nachwuchsmangel möchte ich noch nicht sprechen, jedoch ist diese Entwicklung bei uns auch zu erkennen. Hinzu kommt noch der Wegfall der Wehrpflicht und damit der Wegfall der Ersatzdienstleistungen. Nicht zuletzt sind die neuen Fahrzeuge auch ein positives Aushängeschild bezüglich der Nachwuchswerbung.

dsp: Sie haben in Nürnberg auch eine eigene Jugendfeuerwehr. Was ist deren Aufgabe und kann da jeder mitmachen...Jungs und Mädchen?

Günter Herzog: Jugendarbeit findet bei uns in den einzelnen FFWen statt. Gut ausgebildete Jugendwarte kümmern sich um die Jugendlichen und führen sie an die Feuerwehrtätigkeit heran. Dabei gilt es immer die Motivation hoch zu halten. Die Jugendfeuerwehr Nürnberg organisiert zusätzlich zentral für alle Jugendlichen gemeinsame Zeltlager, Leistungsprüfungen, gemeinsame Wissenstest, Geländespiele und vieles mehr.

Selbstverständlich können sowohl Jungs als auch Mädchen zur Feuerwehr, wenn sie mindestens 12 Jahre alt sind.

dsp: Wenn Sie sich von den Bürgerinnen und Bürgern in Ihrer Arbeit als Feuerwehrmann Unterstützung wünschen könnten, was wäre da ganz oben auf der Liste?

Günter Herzog: Das ist eine sehr schwierige Frage. Vielen Bürgern der Stadt ist gar nicht bewusst, dass es neben der Berufsfeuerwehr eine FFW gibt.

Unsere Feuerwehrmänner und -frauen sind 365 Tage/Jahr und 24 Stunden/Tag bereit, Mitbürgern in Notlagen zu helfen. Aus purem Idealismus und ganz ohne Entgelt. Sie leisten jährlich ca. 60.000 Stunden Feuerwehrdienst. Bei einem marktüblichen Stundenlohn ergäbe sich daraus rasch eine Millionensumme. Das verdient Anerkennung und das macht mich zufrieden.

In unserer heute sehr schnelllebigen und egoistischen Zeit wünschte ich mir von den Bürgerinnen und Bürgern etwas weniger „ich“ und ein bisschen mehr „wir“ getreu unserem Leitspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“.

dsp: Herzlichen Dank für das Interview, aber vor allem auch für den ehrenamtlichen Einsatz für Nürnberg stellvertretend für alle Ihre Feuerwehrkameraden/innen. ■

Landtagsfraktion gibt in Irsee Impulse für Aufholjagd

VON ANGELIKA WEIKERT

■ Fazit der Klausurtagung der SPD-Landtagsfraktion in Irsee: Bayern ist noch lange kein „Land im Gleichgewicht“. Um das zu ändern, haben wir mit schlüssigen Konzepten und einem glaubwürdigen Kompetenzteam die Weichen in Richtung Regierungswechsel gestellt.

Für ein gerechtes Bayern

Es gilt Gerechtigkeit zu schaffen zwischen den Regionen, den Geschlechtern und den Generationen. Wir wollen gleiche Chancen für Einheimische und Zugewogene, für Menschen mit und ohne Behinderung.

Deshalb brauchen alle Menschen gleiche Bildungschancen, unabhängig von sozialer Herkunft und Einkommensverhältnissen. Die Förderung innovativer Wirtschaftsbereiche (z. B. Erneuerbare Energien, Elektromobilität) und die Eindämmung atypischer Beschäftigungsverhältnisse sind die Grundvoraussetzung

für die Sicherung der Wirtschaftskraft und die Wiederherstellung des sozialen Zusammenhalts in Bayern. Ebenso wichtig ist die Schaffung und Erhaltung preiswerten Wohnraums.

Glaubwürdiges und kompetentes Beraterteam

Irsee zeigt auch: Neben inhaltlichen bieten wir auch attraktive personelle Alternativen. Zum Kompetenzteam Christian Udes gehört Mahmoud Al-Khatib als integrationspolitische Berater. Er musste selbst erfahren, unter welch schwierigen Bedingungen Migranten in unserem Land leben. Doris Aschenbrenner ist eine ausgewiesene Netzpolitik-Expertin. Sie setzt sich dafür ein, dass die technischen Veränderungen durch das Internet zu mehr Teilhabemöglichkeiten statt zu einer Spaltung der Gesellschaft führen. Verena Bentele, die als Blinde eine erfolgreiche Biathletin ist, wird die Inklusion von Menschen mit Behinderung endlich zu einem gesamtge-

sellschaftlichen Thema machen. Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin wird sich als bildungs- und hochschulpolitischer Berater für eine Verbindung von Leistungsorientierung



und Bildungsgerechtigkeit einsetzen. Mit Prof. Dr. Werner Widuckel schließlich ist es gelungen, einen Sozialdemokraten mit ausgewiesenem ökonomischem Sachverstand für das Kompetenzteam zu gewinnen.

Auch wenn die Medien zuletzt lieber über Meinungsumfragen berichtet haben: Wir sind personell und inhaltlich gut für die Landtagswahl aufgestellt. ■

SPD-Kinderfest weiter auf Erfolgskurs

VON HELGE HOFMANN

■ Begünstigt durch das schöne Spätsommerwetter und das vielseitige Spielangebot war auch das 38. Kinderfest des Arbeitskreises Knoblauchland der SPD wieder ein voller Erfolg. Viele Kinder und Erwachsene folgten am 29. September 2012 erneut der Einladung der KnoblauchlandSPD in das Behindertenzentrum Boxdorf.

Seit 1975 richten die Sozialdemokratinnen und -demokraten im Knoblauchland nunmehr in Kontinuität das über den Nürnberger Norden hinaus sehr beliebte Kinderfest aus. Von Anfang an war es auch das Ziel der Veranstaltung – neben der Begegnung mit behinderten Menschen – den Überschuss dem Verein für Menschen mit Behinderung Nürnberg e. V. für seine viel-

fältige Arbeit zur Verfügung zu stellen. Dank der Mithilfe vieler Genossinnen und Genossen und der Unterstützung durch die Behindertenwerkstatt Boxdorf und einiger engagierter Jusos wurde auch das



38. Kinderfest in Folge wieder ein voller Erfolg. Das schönste Erlebnis für alle Beteiligten war aber wie in jedem Jahr die begeisterten und zufriedenen Kinder.

Bei einem Helferfest in Boxdorf am 11. Januar 2013 konnte nunmehr der beachtliche Erlös von 2.900 EUR dem Träger-

verein übergeben werden. Diese Zuwendung fließt laut Vereins-Geschäftsführer Jürgen Emisch in das erfolgreich gestartete Projekt „Ausweitung/Weiterführung im Bereich Hauswirtschaft/Wäschepflege“. Damit können erforderliche Geräte beschafft werden.

Arbeitskreis-Vorsitzender Thorsten Brehm zeigte sich bei der Feier auch dankbar, dass es dem Arbeitskreis gelingt, die Traditionsveranstaltung auch nach so langer Zeit Jahr für Jahr zu organisieren. Nicht ohne Stolz stellte Thorsten Brehm fest, „dass bis jetzt rund 95.000 EUR dem Verein für Menschen mit Behinderung Nürnberg e. V. zugeführt werden konnten“. So hat der Arbeitskreis nunmehr die 100.000 EUR ins Auge gefasst: weiter geht's am 28. September 2013 mit dem 39. Kinderfest in Boxdorf. ■

50 Jahre Elysée-Vertrag

VON GÜNTER GLOSER

Der Vertrag, der am 22. Januar 1963 von Bundeskanzler Konrad Adenauer und dem französischen Staatspräsidenten Charles de Gaulle in Paris unterzeichnet wurde, setzte die nach dem Zweiten Weltkrieg begonnene Aussöhnung beider Länder fort und führte sie näher zueinander: Politisch wie ökonomisch, aber auch in der Jugend- und Kulturpolitik. Als Beauftragter für die deutsch-französischen Beziehungen durfte ich von 2005 bis 2009 auf der Basis des Elysée-Vertrages für die bilateralen Beziehungen auf Regierungsebene arbeiten.

Am 28. November 2012 hat die SPD-Bundestagsfraktion auf meine Initiative hin bereits an dieses historische Datum erinnert und über aktuelle Herausforderungen der deutsch-französischen Europapolitik diskutiert. In diesem Rahmen habe ich darauf hingewiesen, dass die Unterzeichnung des Elysée-Vertrages das wohl wichtigste Ereignis des letzten halben Jahrhunderts in den Beziehungen beider Länder sei. Das Verhältnis beider Länder wird aber nicht durch einen Vertrag oder Regierungskonsultationen bestimmt; vielmehr lebt es in seinen ca. 2.000 kommunalen Partnerschaften, den Aktivitäten des Deutsch-Französischen Jugendwerkes, das in der Folge des Elysée-Vertrages gegründet wurde und den Aktionen der vielen deutsch-französischen Vereinigungen. So schloss Nürnberg schon 1954, neun Jahre vor dem Elysée-Vertrag von 1963, eine Partnerschaft mit Nizza.

Hélène Miard-Delacroix, Professorin für Deutsche Geschichte und Kultur an der Sorbonne-

Universität Paris, zeichnete bei der Veranstaltung in Berlin kein weichgespültes, aber auch kein pessimistisches Bild der Beziehungen beider Länder, indem sie sagte:

„Missverständnisse, Interessenkonflikte und Blockaden waren genauso Bestandteil dieser Geschichte.“ Dies könne, gerade in der aktuellen Krisenzeit, womöglich auch Trost sein, denn am Ende wurden immer gemeinsame Lösun-



gen und Kompromisse gefunden. Miard-Delacroix erinnerte auch daran, dass der Motor der deutsch-französischen Beziehungen nicht immer gleich gut lief. Trotz schwieriger Situationen habe man sich im Laufe der Zeit eine Methode erarbeitet, mit der man die für beide Seiten unverzichtbaren Parameter in einer Sache ermittelt, die unterschiedlichen Ansätze und Interessen identifiziert und schließlich auf dieser Basis eine gemeinsame Vorgehensweise festlegt. Die Methode habe sich bewährt; Grundlage und Geist dafür seien durch den Elysée-Vertrag gelegt worden. „Diese Norm der Zusammenarbeit ist mit dem Willen der Regierungen das eigentliche Vermächtnis von 1963“, so Miard-Delacroix. – Besser kann man ein Resümee des Elysée-Vertrages nach 50 Jahren nicht formulieren! ■

Termine

2.02.13 - 14:00 Uhr
SPD Laufamholz:
Neujahrsempfang 2013
Gemeindesaal der ev.-luth.
Heilig-Geist Kirche, Am
Doktorsfeld 13

4.02.13 - 19:30 Uhr
SPD Hasenbuck:
Jahreshauptversammlung
Gasthof SÜD, Ingolstädter
Str. 51

4.02.13 - 19:30 Uhr
SPD Almoshof/Thon:
Jahreshauptversammlung
mit Neuwahlen, Kulturladen
Schloss Almoshof, Almos-
hofer Hauptstraße 49-53

5.02.13 - 18:30 Uhr
SPD Ziegelstein:
Jahreshauptversammlung
Sportgaststätte TUSPO,
Herrnhüttestraße 75

5.02.13 - 19:00 Uhr
SPD Gibitzenhof-Werderau:
Jahreshauptversammlung
Markusgemeinde Aleman-
nenstr. 40

5.02.13 - 19:00 Uhr
SPD Zabo:
Jahreshauptversammlung
mit Wahlen, Gasthof Hei-
dekrug, Waldluststraße 67
(Jägerstube)

5.02.13 - 19:00 Uhr
AfB der NürnbergSPD:
Aktiventreffen
Karl-Bröger-Zentrum, Karl-
Bröger-Str. 9, Sitzungszim-
mer

5.02.13 - 19:30 Uhr
SPD Reichelsdorf:
OV-Treffen
SVR-Sportgaststätte,
Schlößleinsgasse 9

SPD Steinbühl lädt ein

Roter Rosenmontag in der Südstadt

11. Februar 2013
Beginn 19:00 Uhr
Einlass 18:30 Uhr
Eintritt 16,00 €



Karl-Bröger-Zentrum, Saal

Im Eintrittspreis enthalten
ist das Buffet
von „Männer am Herd“.

Kostümierung ist besonders erwünscht!

Musik DJ's Pius & Peter

Anmeldung bitte bis spätestens 05.02.2013
Mail: dialog@spd-steinbuehl.de
Fax: 0911 8107016

Post: SPD Steinbühl c/o NürnbergSPD,
Karl-Bröger-Str. 9, 90459 Nürnberg
Konto: 1154845 Spk Nbg. BLZ 760 501 01

Termine

5.02.13 - 19:30 Uhr
 SPD Worzeldorf:
 Jahreshauptversammlung
 Sportgaststädte SC Worzeldorf; Friedrich-Overbeck-Straße 25

5.02.13 - 19:30 Uhr
 SPD Nordbahnhof-
 Vogelherd: Jahreshaupt-
 versammlung
 Weinwirtschaft, Friedrich-
 straße 11

5.02.13 - 20:00 Uhr
 SPD Großgründlach:
 Jahreshauptversammlung
 Gasthof Rotes Ross, Groß-
 gründlacher Hauptstr. 22

6.02.13 - 18:00 Uhr
 SPD Wöhrd: Neujahrs-
 empfang der SPD-Orts-
 vereine im Norden
 Pfarrsaal St. Bartholomäus
 Wöhrd, Rahm 26

6.02.13 - 19:00 Uhr
 SPD Rangierbahnhof:
 Aktivsitzung
 BLW Vereinslokal Futterhüt-
 teRichard-Benzinger-Weg
 33a

6.02.13 - 19:30 Uhr
 SPD Hummelstein:

 Gaststätte „Bierschlegel“,
 Galvanistr. 10

6.02.13 - 19:30 Uhr
 SPD Steinbühl:
 Ortsvereinstreffen
 Bräustüberl zum Schrödl-
 Wirt, Endterstraße 13

11.02.13 - 15:00 Uhr
 SPD Almoshof/Thon: Ro-
 senmontagskrapfenaktion
 des Ortsvereins: Haltestelle
 Thon

Unsere Nürnberger Bezirkstagskandidaten und -kandidatin

Zur Zukunft gehört Bildung wie das Salz in die Suppe

Wolfgang Beigel ist Bezirkstagskandi-
 dat für Nürnberg Ost

VON WOLFGANG BEIGEL



Sicher wird im Be-
 zirkstag nicht der
 Mindestlohn berate-
 ten und über das
 Renteneintrittsalter
 entschieden. Aber
 auch hier geht es
 um soziale Gerechtigkeit und Zukunftschancen.
 Zur Zukunft gehört Bildung wie das Salz in die Suppe und nichts ist so gut, dass es nicht noch besser werden könnte. In diesem Sinne sind die Schulen und Ausbildungsstätten beim Bezirk Mittelfranken weiter zu entwickeln. Dafür muss man die notwendigen Mittel bei den übergeordneten Behörden einfordern und nicht nur als Bittsteller bei den schwarzen Parteifreunden in München auftreten.

Zu den wichtigen sozialen Aufgaben gehört die Versorgung psychisch erkrankter Menschen. Die Politik, solche Einrichtungen von angeblich unabhängigen Wirtschaftsfachleuten führen zu lassen und sich aus dem Tagesgeschäft inhaltlich völlig herauszuhalten, hat in ein finanzielles Desaster geführt. Hier muss der Bezirkstag wieder mehr Verantwortung übernehmen. Manchmal ist gesunder Menschenverstand zielführender als das „freie“ Werkeln von Spezialisten.

Das alles kann nur mit einer starken SPD im Bezirkstag geschehen. Nirgendwo steht, dass die Dominanz der CSU für alle Zeit in Stein gemeißelt ist. Herausforderungen sind in der Politik – wie im sportlichen Bereich – da, um angenommen zu werden.

Den Bezirkstag für die Jugend öffnen

Peter Reiß ist Bezirkstagskandidat für
 Nürnberg Süd und Schwabach

VON PETER REISS

Wie kaum ein anderes Gremium leidet der
 Bezirkstag an schwach ausgeprägter Wahr-

nehmbarkeit. Seine sozial-fachliche Ausrichtung sorgt für mangelnde Bekanntheit gerade bei jungen Menschen, die selbst nicht unmittelbar mit Bezirkseinrichtungen zu tun haben.

Gerade soziale Fragen sind es aber, die in Zukunft immer weiter Raum greifen werden. Wir befinden uns stetig im Umbau, hin zu einer älter werdenden, inklusiven Gesellschaft. Dabei dürfen die Anliegen der Jugend in diesem weiten Bereich nicht vernachlässigt werden. Hierfür werde ich mich, als 22-jähriger Jura-Student, stark machen, um jungen Menschen zu zeigen, dass viele Bezirks-Themenfelder für alle Generationen gleichermaßen wichtig sind.

Als stellvertretender Juso-Landesvorsitzender habe ich bereits das weite Spektrum der Sozial- und Wirtschaftspolitik bearbeitet, in dem auch Vermittlung von eben jenen Inhalten an junge Menschen nicht vernachlässigt wurde. Bei den Jugend-Themen geht es im Bezirk um mehr als zunächst vermutet. Egal, ob Schul- bzw. Berufsausbildung, politische Bildung, Betreuung oder notwendige Unterstützung: Der Bezirkstag steht in der Pflicht, für eine wirklich inklusive und menschenwürdige Gesellschaft einzutreten. Dabei müssen Anliegen junger Menschen, gerade derer mit Behinderung, noch stärker aufgegriffen werden. Das möchte ich als Bezirksrat erreichen!



Politische Perspektiven bei der Bezirkstagswahl 2013

Dr. Horst Krömker ist Bezirkstagskandi-
 dat für Nürnberg Nord

VON DR. HORST KRÖMKER

Die politisch wichtigste Perspektive für die Zukunft ist wohl das Dreierbündnis zwischen SPD, Grünen und Freien Wählern. Es gibt sowohl auf persönlicher wie auf politischer Ebene gute Beziehungen mit den Grünen im Bezirkstag, sodass eine Zusammenarbeit tragfähig erscheint.

Unsere Nürnberger Bezirkstagskandidaten und -kandidatin

Bei den Freien Wählern ist die Situation sehr differenziert zu betrachten. Auf der persönlichen Ebene gibt es einen guten Austausch, auf der politischen Ebene ist es jedoch schwierig, eine klare Linie zu erkennen. Die interne Differenzierung bei den freien Wählern ist sehr hoch, sodass es sehr schwer fällt, eine grundsätzliche politische Richtung zu erkennen. Nach der neoliberalen Wende der FDP und bei enttäuschten CSU-Wählern werden die Freien Wähler ein ausreichend großes Potenzial finden, um weiter als politische Kraft wirken zu können.



So ergeben sich für die SPD im Bezirk möglicherweise positive Perspektiven. Mit einer starken SPD besteht die Chance, eine Mehrheit im Bezirkstag zu erreichen – lasst uns diese Chance nutzen!

Bei den „Bezirkskliniken Mittelfranken“, also dem Kommunalunternehmen des Bezirks, das die Bezirkskrankenhäuser und Heime des Bezirks betreibt, wird es darum gehen, den auf Initiative der SPD eingeschlagenen Weg zu einer gemeindenahen psychiatrischen Versorgung in Mittelfranken weiter fortzusetzen und gleichzeitig die Effizienz und Wirtschaftlichkeit des Unternehmens zu erhöhen.

In Weißenburg wurde eine Tagesklinik eröffnet, ebenso in Neustadt/Aisch und eine psychiatrische Klinik in Fürth mit 100 Betten ist genehmigt und in Planung. Als weiterer Schritt ist der Aufbau einer psychiatrischen Abteilung im Krankenhaus Weißenburg zu nennen, sowie der Aufbau einer weiteren Tagesklinik in Westmittelfranken, z. B. in Dinkelsbühl.

In der Kulturpolitik muss endlich die Tatsache anerkannt werden, dass Kulturpolitik ein ganz wesentlicher Faktor einer erfolgreichen Integrationspolitik ist. Auch die kulturellen Aktivitäten der Migranten müssen Eingang finden in die Kulturpolitik und Kulturförderung des Bezirks.

Ich trete ein für soziale Gerechtigkeit

Amely Weiß ist Bezirkstagskandidatin für Nürnberg West

VON AMELY WEISS

In diesem Jahr trete ich nach 2008 zum zweiten Mal zur Bezirkstagswahl an. Als Sozialpädagogin in leitender Position bin ich bestens vertraut mit den Fragestellungen der sozialen Arbeit und trete ein für soziale Gerechtigkeit.

Wir haben mit unserer Hartnäckigkeit im Jahr 2012 errungen, dass die Tarifierhöhungen an die Träger der Eingliederungshilfe weitergegeben wurden und wir haben damit erreicht, dass die Menschen, die z. B. in Heimen leben, keine schlechtere Betreuung durch Personalkürzungen erhalten.

Im kommenden Bezirkstag will ich weiter daran arbeiten, dass Menschen mit Behinderung ihren ganz selbstverständlichen Platz in der Gesellschaft bekommen. Darum geht es, wenn von Inklusion die Rede ist und es betrifft Menschen aller Altersstufen.

Auch bei den Themen Energie und Umwelt sorgen wir im Bezirk für Erneuerung und Fortschritt auf mittelfränkischer Ebene. Einer sauberen Umwelt durch regenerative Energie und einer guten Ernährung für alle möchte ich auch in Zukunft meine Aufmerksamkeit widmen.

Am Herzen liegt mir besonders auch die Jugend, für die ich mich als Jugend- und Sportbeauftragte mit voller Energie einsetze. Im Sport werden wir künftig daran arbeiten, Vereinsstrukturen erhalten zu können, denn immer mehr Vereine haben ein Problem, Nachfolger für den Vereinsvorstand zu finden.



Die Kolumne

VON PETER SCHMITT

In Zeiten wie diesen ist Solidarität unter Genossen angesagt. Nicht nur, weil es im Herbst ums große Ganze geht. Auch sonst zählt brüderliche Hilfe viel. Zum Beispiel beim Nürnberger Flughafen. Dem drohte schon im vergangenen Sommer der Absturz zum regionalen Landeplatz a la Hof. Immerhin plant der Großkunde Air Berlin, seine Drehkreuzaktivitäten weitgehend am neuen Superairport Berlin-Schönefeld zu konzentrieren. Für Nürnberg bleibt dann nicht mehr viel übrig.

Doch nicht so mit uns, Genossen. Haben wir doch gleich zwei Freunde vor Ort: Wowi und Platzi. Dank der geschickten Verzögerungstaktik der beiden Regierungschefs in Berlin und Potsdam werden die Air Berlin Flieger noch lange im Knoblauchland landen. Wir hier wissen das zu schätzen. Dass vielleicht auch ein paar Milliarden Euro mehr an Steuergeldern in den märkischen Sand gesetzt werden als ursprünglich vorgesehen, ist hinnehmbar. Das schafft die bayerische Staatsregierung locker mit unseriösen Bankgeschäften. Von denen profitiert dann nicht einmal mehr die heimische Bauwirtschaft.



Zeichnung: Eleonore R.

Impressum

Herausgeber: SPD Nürnberg
 Verantwortlich: Olaf Schreglmann
 Redaktion: Christian Vogel, Dr. Christian
 Präbuiß, dsp@spd-nuernberg.de
 Redaktionsanschrift:
 der springende punkt, Karl-Bröger-Str. 9,
 90459 Nürnberg, Tel.: 0911 - 4389650

Der „springende Punkt“ ist die werbefreie Zeitung der SPD Nürnberg und erscheint jeweils am Anfang eines Kalendermonats.

Auflage: 5.500 Exemplare



Termine

11.02.13 - 19:00 Uhr

SPD Steinbühl:

Roter Rosenmontag in der Südstadt

im Karl-Bröger-Zentrum, Karl-Bröger-Straße 9, Eingang Celtisstraße
Eintrittspreis 16,00€ pro Person (inkl. kalt-warmes Buffet). Musik von DJ Peter & Pius - Hits zum Tanzen, Rocken, Zappeln und Mitsingen, karnevalistische Einlagen der Faschingsgesellschaft Bretonia 11er Rat 1981. Kostümierung ist besonders erwünscht! Restkarten sind noch an der Abendkasse erhältlich!

12.02.13 - 19:30 Uhr

SPD Schweinau:

Jahreshauptversammlung
Restaurant Sarajevo, Schwabacherstr.53

12.02.13 - 19:30 Uhr

SPD Johannis:

Aktiventreffen

Gaststätte Sabberlodd,
Wiesentalstr. 21-23

14.02.13 - 18:06 Uhr

ASF Nürnberg: Aktionstag One Billion Rising

Am 14.2.2013 lassen wir Frauen die Erde beben! Eine Milliarde Menschen wird ein Zeichen setzen gegen Gewalt gegen Frauen. Tausende haben sich bereits mit ihren geplanten Events auf der ONE BILLION RISING – Weltkarte eingetragen. Tanz- und Trommelevents, Diskussionen, Filme, Vorträge, Theater, Lesungen, Flashmobs, Lichterketten und vieles, vieles, vieles mehr... Weitere Informationen unter www.onebillionrising.de

ASJ Mittelfranken

Die Arbeitsgemeinschaft hat einen neuen Vorstand

VON STEPHANIE SCHÄFER

Der neue Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der sozialdemokratischen Juristinnen und Juristen Mittelfranken hat sich für das neue Jahr vorgenommen, die Arbeit der ASJ im Unterbezirk Nürnberg wieder lebendig zu gestalten. Wir befassen uns insbesondere mit Rechtspolitik. Daher planen wir verschiedene Veranstaltungen, etwa zum Thema Betreuungsrecht und zu aktuellen strafrechtlichen Fragen. Unsere Veranstaltungen in Nürnberg wollen wir in Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsgemeinschaften, aber auch mit interessierten Ortsvereinen planen. Wir wollen zeigen, dass Rechtspolitik keine trockene Materie ist, sondern vielfältige Berührungspunkte mit nahezu allen politischen Themen hat. Dazu gehören „große Fragen“ wie Verbraucherschutz und Datenschutz in Europa genauso wie z. B. das nächtliche Alkoholverkaufsverbot an Tankstellen. Die Mitarbeit in der ASJ ist für alle rechtspolitisch Interessierten möglich. So ist für dieses Jahr auch der Besuch des „Memoriums Nürnberger Prozesse“, sowie eine rechtshistorische Stadtführung vorgesehen.

Der derzeitige Vorstand besteht aus Reinhard Retzar, Ralf Bohne, Heidrun Meier und Stephanie Schäfer (Vorsitzende). Wir freuen uns auf eure Ideen und die Diskussionen mit euch! Kontakt: stephanie.schaefer77@gmx.de

Der derzeitige Vorstand besteht aus Reinhard Retzar, Ralf Bohne, Heidrun Meier und Stephanie Schäfer (Vorsitzende). Wir freuen uns auf eure Ideen und die Diskussionen mit euch! Kontakt: stephanie.schaefer77@gmx.de

Jahreshauptversammlung der AG 60plus

am Donnerstag, 14. Februar 2013
um 14:00 Uhr
im Südstadtforum,
Tagungsraum im 1. Stock

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Totenehrung
3. Konstituierung
4. Bericht
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahlen
 - Vorsitzender/Vorsitzende
 - Stellvertreter(innen)
 - Wahl der beratenden Delegierten zur Jahreshauptversammlung
 - Wahl der beratenden Delegierten zum Parteiausschuss
 - Wahl der Delegierten zur 60plus Bezirkskonferenz
 - Wahl der Delegierten zur 60plus Landeskonferenz

Zur Jahreshauptversammlung der AG 60plus sind alle Parteimitglieder eingeladen, die 60 Jahre und älter sind. Wir freuen uns über eine rege Teilnahme!

Erika Faul, Vorsitzende

Jahreshauptversammlung der AsF

am 20.02.13 um 19:00 Uhr im
Karl-Bröger-Zentrum, Sitzungszimmer,
Karl-Bröger-Str. 9

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Konstituierung
3. Bericht
4. Entlastung des Vorstandes
5. Antragsberatung
6. Vorstandswahlen
7. Wahl der beratenden Delegierten zur Jahreshauptversammlung (1 Person)
8. Wahl der beratenden Delegierten zum Parteiausschuss (3 Personen)
9. Wahl der Delegierten zur AsF-Bezirkskonferenz
10. Wahl der Delegierten zur AsF-Landeskonferenz
11. Wahl der Delegierten zur AsF-Bundeskonferenz
12. Anträge und Wahlvorschläge an die Unterbezirksjahreshauptversammlung
13. Vorschläge Kandidatinnen zur Stadtratswahl

Zur Jahreshauptversammlung der AsF sind alle weiblichen Parteimitglieder des Unterbezirks Nürnberg herzlich eingeladen. Wir freuen uns über zahlreiche Teilnahme!
Amely Weiß, Vorsitzende

Nürnberg stoppt den Schulden-Anstieg

VON CHRISTIAN VOGEL

■ Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly und Stadtkämmerer Harald Riedel haben allen Grund zur Freude. Erstmals seit 10 Jahren wurde ein wichtiges Ziel erreicht: Die Verschuldung der Stadt musste für das abgelaufene Jahr nicht erhöht werden. Es konnte sogar etwas getilgt werden, die Stadt Nürnberg hat sich im Jahr 2012 um 12,1 bzw. 33,6 Mio. € (inkl. der beiden gebührenfinanzierten Eigenbetriebe „Stadtentwässerung (SUN)“ und „Abfallwirtschaftsbetrieb Nürnberg (ASN)“ entschuldet.

Das ist ein wichtiges und sehr gutes Signal für die Bürgerinnen und Bürger in Nürnberg. Trotz hoher Investitionen von rund 120 Millionen € im abgelaufenen Jahr konnte dieses Ziel erreicht werden.

Das ehrgeizige Investitionsprogramm in Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen war und ist richtig, daran wollen wir als SPD im Nürnberger Rathaus auch in den nächsten Jahren festhalten. Allein 2012 waren die Ausgaben im Bereich der Investitionen rund doppelt so hoch, wie z. B. zur Jahrtausendwende. Dass trotzdem dieses wichtige Ziel erreicht wurde, spricht für die konsequente Haushaltspolitik von OBM Maly und Kämmerer Riedel. Jede Ausgabe wurde genau geprüft und wirklich nur dann vollzogen, wenn es keine Alternative dafür gab.

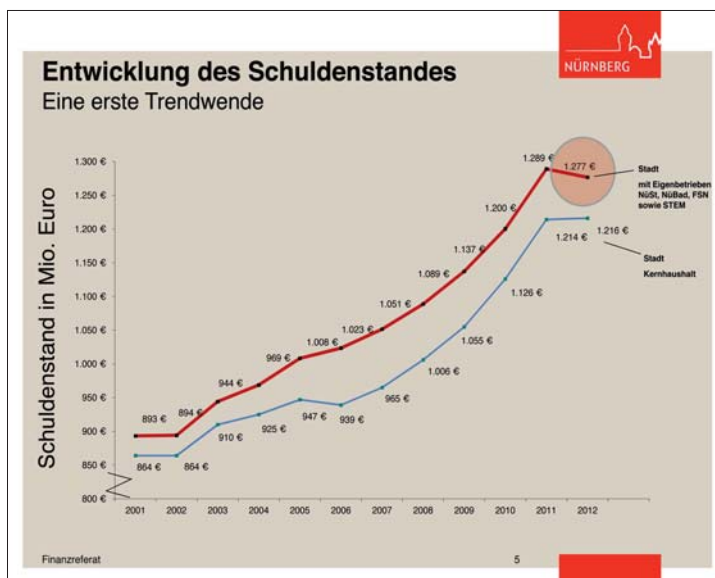
Und so kommt der Schuldenabbau zustande:

Im Kernhaushalt haben wir eine Neuverschuldung von 2 Mio. €, das sind 27,5 Mio. € weniger als die ursprünglich geplanten 29,5 Mio. € - In den Eigenbetrieben NürnbergStift, Frankenstadion, NürnbergBad und im aufgelösten Regiebetrieb „Entwicklungsmaßnahme Herpersdorf“ haben wir insgesamt 14,1 Mio. € Schulden abgebaut.

- In den beiden gebührenfinanzierten ASN und SUN haben wir insgesamt 21,5 Mio. € Verbindlichkeiten reduziert.

- Die Ursachen für die deutlich niedrigere Kreditaufnahme im Kernhaushalt liegen nach ersten Einschätzungen in höheren Einkommens- und Umsatzsteuereinnahmen, einer geringeren Gewerbesteuerumlage, höheren Schlüsselzuweisungen von 10,8 Mio. €, gegenüber Plan geringeren Ausgaben für Bezirksumlage, Belastungsausgleich und Krankenhausumlage und einer guten Kassenlage noch von 2011. All dies hat die gegenüber Plan deutlich schwächere Gewerbesteuer von 382 Mio. € (Plan 413 Mio. €) überkompensiert.

- Damit schaffen wir bei der wichtigsten der Verschuldungskurven zum Ende 2012 einen deutlichen Knick nach unten – das ist die Entwicklung, auf die wir seit langem hinarbeiten – man muss vorsichtig sein, aber vielleicht ist es durchaus ein Meilenstein in der jüngeren städtischen Finanzentwicklung. Und auch der



Kernhaushalt bricht quasi die steile Aufwärtsentwicklung und bewegt sich seitwärts.

Natürlich ist das Jahr 2013 noch mit vielen Unwägbarkeiten verbunden – deswegen bleibt es auch in 2013 dabei: Kostenkontrolle ist weiterhin wichtig, gelingt diese und kommen die Einnahmen wie erwartet, dann ist auch Ende diesen Jahres eine positive Überraschung möglich!

Dafür gilt es zu arbeiten. Die SPD will gemeinsam mit Oberbürgermeister Dr. Uli Maly und Kämmerer Harry Riedel diesen Weg weiter gehen. ■

Termine

19.02.13 - 19:30 Uhr
SPD Fischbach:
Mitgliedertreff
Sportgaststätte TSV Altenfurt, Wohlaue Strasse 16

19.02.13 - 19:30 Uhr
SPD Gostenhof: Treffen
Ortsvereinstreff im Nachbarschaftshaus Gostenhof (Adam-Klein-Str. 6)

19.02.13 - 19:30 Uhr
SPD Siedlungen Süd:
Aktivensitzung
Gaststätte TSV Falkenheim, Gernersheimer Str. 86

20.02.13 - 19:00 Uhr
SPD Eibach-Röthenbach:
Jahreshauptversammlung
Kulturladen Röthenbach, Röthenbacher Hauptstr. 74

20.02.13 - 19:00 Uhr
ASF Nürnberg:
Jahreshauptversammlung
JHV der ASF im Karl-Bröger-Zentrum, Karl-Bröger-Str. 9

21.02.2013, 18:00 Uhr
AWO-Erzähltisch „Politik & Mehr“: Ein Fürther in Nürnberg
Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung spricht mit Rolf Langenberger in der AWOthek, Karl-Bröger-Str. 9

21.02.13 - 19:00 Uhr
SPD Gartenstadt:
Aktivensitzung
Gaststätte Gesellschaftshaus Gartenstadt, Buchenschlag 1

24.02.13 - 11:00 Uhr
SPD Gostenhof:
Frühschoppen
Offener Stammtisch in der Schanzenbräu Schankwirtschaft (Adam-Klein-Str. 27)

SPD Nürnberg - Karl-Bröger-Straße 9 - 90459 Nürnberg

Termine

24.02.13 - 11:00 Uhr
SPD Siedlungen Süd:
Politischer Frühschoppen
Gaststätte TSV Falkenheim,
Germersheimer Str. 86 mit
Stefan Schuster, MdL

26.02.13 - 19:00 Uhr
SPD Fischbach/AWO Al-
tenfurt Themenreihe „Le-
ben im Stadtteil“
„Gut älter werden in
meinem Stadtteil“. Im AWO-
Treff, Altenfurt Str. 39

4.03.13 - 19:30 Uhr
SPD Hasenbuck:
Rote Runde
Gasthof SÜD, Ingolstädter
Str. 51

5.03.13 - 19:30 Uhr
SPD Laufamholz:
Mitgliedertreffen
Sporthaus Laufamholz,
Schupferstrasse 81

5.03.13 - 19:30 Uhr
SPD Ziegelstein:
Ortsvereinssitzung
Sportgaststätte TUSPO,
Herrnhüttestraße 75

5.03.13 - 19:30 Uhr
SPD Reichelsdorf:
OV-Treffen
SVR-Sportgaststätte,
Schlößleinsgasse 9

5.03.13 - 20:00 Uhr
SPD Großgründlach:
Mitgliederversammlung
Gasthof Rotes Ross, Groß-
gründlacher Hauptstr. 22

Die Reihe im dsp: Nürnberger SPD-Persönlichkeiten

Max Seidel (1906 – 1983)

■ Max Seidel wurde in Breslau geboren und besuchte dort die Volksschule und absolvierte eine Schreiner Ausbildung. 1922 wurde er Mitglied der Sozialistischen Arbeiterjugend (SAJ) in Mittelschlesien und gab seinen Beruf auf, nachdem er 1930 Bezirkssekretär der SAJ wurde. Ab 1924 war er SPD- und Gewerkschaftsmitglied. Ab 1933 arbeitete Seidel vorerst wieder als Schreiner. Im Jahr 1934 wurde er vor einem Breslauer Sondergericht angeklagt, anschließend befand er sich bis 1939 in Schutzhaft.

Zwischen 1940 und 1945 war er als Soldat im Zweiten Weltkrieg und wurde nach Kriegsende in amerikanische Kriegsgefangenschaft genommen, aus der er erst im Juli 1946 wieder entlassen wurde. Er kam nach Fürth und arbeitete zunächst bis 1947 wieder als Schreiner in Nürnberg. Im gleichen Jahr wurde 1947 Sekretär der SPD in Fürth und im Jahr danach war er Bezirkssekretär in Franken. Von 1950 bis 1953 war er stellvertretender Landesvorsitzender der SPD Bayern und von 1958 bis 1970 Vorsitzender des SPD-Bezirks Franken. Von 1965 bis 1970 war er Vorsitzender des SPD-Parteirates.

Seidel gehörte dem Deutschen Bundestag von 1953 bis 1972 an.

Von 1953 bis 1957 und von 1961 bis 1965 war er im Wahlkreis für Nürnberg und Fürth direkt gewählt

worden, in den übrigen Wahlperioden zog er über einen Listenplatz ein. Von 1969 bis zum März 1971 war er stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für innerdeutsche Beziehungen und vom 15. Juni 1971 bis 1972 stellvertretender Vorsitzender des Haushaltsausschusses, dem er sonst in allen Wahlperioden als ordentliches Mitglied angehörte. Außerdem war er von 1953 bis 1969 Mitglied im Ausschuss für gesamtdeutsche und Berliner Fragen und in der zweiten Wahlperiode von 1953 bis Oktober 1955 im Ausschuss zum Schutze der Verfassung. ■



SPD ARBEITSKREIS KNOBLAUCHSLAND

Politischer Aschermittwoch

mit **Harry Riedel** Kämmerer der Stadt Nürnberg

und dem **Handwerker Trio** aus dem Hirschbachtal

Mittwoch, den 13.02.2013 um 18 Uhr

(Einlass ab 17.30 Uhr)

Gaststätte „Grüner Baum“, Obere Dorfstraße 21, Nürnberg-Neunhof

Nürnberg

SPD

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg. Nächstes Erscheinen: Anfang März 2013!